



der Turmhahn

2/09
JUN - AUG

AUSGELASSEN:

Nach der Konfirmation am 10. Mai

S. 7

AUSGEZEICHNET:

Lübbe-Preis für Turmhahn

S. 9

AUSGEBAUT:

Neue Bücher für Bücherei

S. 10



AUSGESUCHT:

Konfi-Projekt „Jung und Alt“

Wie „zwei verschiedene Rassen“?

S. 4

KONTAKTE

Pfarramt

Mo / Mi / Fr von 9 bis 11 Uhr
Tanja Dilger
Dansenberger Str. 59
67661 Kaiserslautern
Fon: 01 52 - 0 73 75 100
Konto Nr. 115303
bei der Stadtsparkasse KL
BLZ 540 501 10

Pfarrer

Pfr. Andreas Brosch
Rochusweg 2
67661 Kaiserslautern
Fon: 06 31 - 3 57 93 52
andreas.brosch@evkirchepfalz.de

Presbyterium

Zweite Vorsitzende
Sabine Daneker
Fon: 06 31 - 99 72 6

Dekanat Kaiserlautern

Fon: 06 31 - 6 31 71

Prot. Kindergarten

Leiterin: Karin Kühner
Franz-Becht-Str. 20
Fon: 06 31 - 5 59 14

Pfälzische Landeskirche

Fon Zentrale: 0 62 32 - 66 70
www.evkirchepfalz.de

Ev. Gemeindedienst

Allgemeine Familien- und Sozial-
beratung, Schwangerschaftsberatung
Fon: 06 31 - 8 92 99 90

Telefonseelsorge

Fon: 0 800 - 111 0 111
oder: 0 800 - 111 0 222
(beide Nummern gebührenfrei)

Kath. Gemeinde St. Peter und Paul

Pfarrbüro Doris Tost
Dienstag 9.30-11.00 Uhr
und Donnerstag 15.30-17.00 Uhr
Fon: 0631 - 5 88 26

IMPRESSUM

Der Turmhahn

Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Dansenberg
erscheint vier Mal im Jahr (kostenlos), Auflage: 1000
Herausgeber: Pfr. Andreas Brosch, im Auftrag der Prot. Kirchengemeinde
Dansenberg, E-Mail: andreas.brosch@evkirchepfalz.de
Layout: Andreas Brosch
Druck: Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen
Redaktion: Andreas Brosch, Tanja Dilger, Werner Maurer, Uta Mayr-Falkenberg
Verteiler: Presbyterium der Kirchengemeinde Dansenberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Schön wär's! Ein junger Mann mit einer alten Dame am Arm. Ein echt cooler Typ dazu, mit seinen langen Haaren und den Lederklamotten! Ist das seine Oma, mit der er hier spazieren geht? Das Foto muss gestellt sein.

Jung und Alt – wie gehen die miteinander um? Haben die überhaupt noch etwas miteinander zu tun? Wenn nicht gerade der Opa oder die Uroma im Haus wohnt oder in der Nachbarschaft – wo haben Jugendliche noch Kontakt zu der Generation ab achtzig?

„Die verschiedenen Altersstufen des Menschen betrachten einander für verschiedene Rassen; Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.“ Das schreibt Kurt Tucholsky. Über 75 Jahre ist das her, und ich fürchte, das Verhältnis der Generationen ist seitdem nicht unbedingt besser geworden.

Am Ende ihrer Konfirmandenzeit hatten die Konfis sich dieses Jahr ein besonderes Projekt vorgenommen (s. S. 4ff): Jung und Alt. Mit dem „Altmach-Anzug“ haben sie simuliert, wie man sich fühlt mit achtzig; eine Gruppe hat ein Altenheim besucht und sich Gedanken gemacht, was das vierte Gebot heute bedeuten könnte: Du sollst Vater und Mutter ehren.

In biblischen Zeiten hieß das eben nicht: Sei schön gehorsam gegenüber Mama und Papa! Es war vielmehr ein Gebot für erwachsene Kinder in einer Gesellschaft ohne Rentenversicherung und Hartz IV: Setz deine alten Eltern nicht vor die Tür, wenn sie nicht mehr können.

Eine Patentantwort haben die Jugendlichen auch nicht gefunden auf die Frage: Sollen wir die Oma ins Heim tun? Als es dann aber um das Miteinander der Generationen im Gottesdienst ging, da kamen sie recht schnell darauf: „Ehren“ heißt hier zunächst einmal „respektieren“. Die Alten sollten den Musikgeschmack der Jungen respektieren, und die Jungen sollten respektieren, dass die Alten auf ihre Lieder nicht verzichten möchten im Gottesdienst. Die Eltern mögen sich erinnern, dass sie auch einmal jung waren, und die Jungen wollen versuchen, sich in alte Menschen hineinzusetzen.

Der junge Mann auf dem Titelfoto passt sich an das Tempo der Oma an, und die schert sich kein bisschen um dessen Aussehen ... Tucholsky würde das gefallen. Gott auch.

Herzlichst, Ihr

*Andreas
Brosch*



Gott sagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

2. MOSE 20,12



Fotos: Brosch

VON SOPHIE AHLHEIM
UND CARSTEN JESWEIN

Die Jungen können sich nicht vorstellen, dass sie jemals alt werden, sagt Tucholsky. – Ein Teil der Konfirmanden hat sich aufgemacht, um eine Vorstellung zu bekommen vom Leben alter Menschen: Sie haben das Kessler-Handorn-Haus in Kaiserslautern besucht, früher eine Entbindungsklinik, heute ein Altenheim

Später lieber zu den Kindern

Konfirmanden zu Besuch im Wohn- und Pflegeheim

Die Pflegebedürftigen so daliegen zu sehen machte uns traurig und verlegen

Uns empfing gleich eine nette Angestellte, die uns herumführte, bevor wir in Gruppen eingeteilt wurden. Sie begrüßte jeden Bewohner herzlich, der uns begegnete.

Zuerst wurden wir in eine Station geführt, in der nur die Pflegebedürftigen lagen, die sich kaum oder gar nicht mehr bewegen konnten und im Bett liegen mussten. Dort blieben wir nicht lange, da die Leute ihre

Ruhe brauchten. Es machte uns traurig und verlegen, die Menschen in dieser Station so zu sehen.

Im Kessler-Handorn-Haus gibt es drei Stockwerke. Jeder Stock hat einen Neu- und einen Altbau. In jedem Bau gibt es einen Raum, in dem die Alten essen. An den Tischkanten kleben Namensschilder, damit die Leute wissen, wo sie sitzen. Hier leben insgesamt 120 Bewohner, 70

davon sind demenzkrank. Nach der Führung teilten wir uns in Gruppen zum Besuch der verschiedenen Stockwerke ein. Wir beide suchten uns den ersten Stock aus, während Nico und Lea im dritten Stock blieben. Und Julian ging mit Herrn Brosch ins Erdgeschoss, um den Gottesdienst dort vorzubereiten, das heißt: Leute in Rollstühlen dorthin fahren, Liedzettel austeilten usw. Wir gingen zuerst in den Altbau des ersten Stockes, um dort mit den alten Leuten zu sprechen, ihnen etwas vorzulesen oder andere Sachen mit ihnen zu unternehmen.

Als wir in den Speisesaal gingen, fanden wir dort nur einen alten Mann vor. Also setzten wir uns hin und begannen ein Gespräch, nachdem uns eine Pflegerin bekannt gemacht hatte. Wir hatten uns unsere erste Unterhaltung schwerer vorgestellt. Mal abgesehen davon, dass man den Mann schlecht verstehen konnte, da er ein loses Gebiss trug. Ansonsten war er recht nett.

Nach einer Weile kam eine Frau, die sich als eine Verwandte von ihm herausstellte. Also verabschiedeten wir uns und suchten den neueren Teil des Stockwerkes auf. Wir gingen dort in den Speisesaal und stellten uns den Pflegerinnen vor. Sie sagten, dass wir uns ruhig mit einem Herrn im Rollstuhl unterhalten und sogar spielen könnten.

Doch dieser Mann beachtete uns kaum und war stur. Als wir ihn fragten, wo er geboren war, antwortete er: Im Fritz-Walter-Stadion.

Offenbar las er zufällig gerade etwas darüber in seiner Zeitung. Dann herrschte Stille. Nach einer Weile trauten wir uns, die nächste Frage zu stellen, doch er antwortete nicht. Schließlich gaben wir nach mehreren weiteren Versuchen auf und gingen in den dritten Stock, um Nico und Lea zu suchen, da alle übrigen Leute aus dem ersten Stockwerk beim Gottesdienst waren.

Nico und Lea war es kaum besser ergangen: Erst mussten sie sich mit einer Schwerhörigen auseinandersetzen und dann mit einer Frau, die die ganze Zeit murmelte, dass ihr Sohn das alles regeln würde.

Als wir unten ankamen, war der Gottesdienst schon vorüber, und Julian musste ein paar Leute wieder zurückbringen. Im Auto erzählte er, wie er die Blätter austeilten musste und eine Frau dabei die ganze Zeit „Morgen, morgen, morgen, morgen ...“ sagte.

Alles in allem war dieses Altersheim okay, sehr sauber und freundlich. Aber wir würden uns doch lieber von unseren Kindern pflegen lassen, wenn wir einmal alt sind.



Unsere Versuche, ein Gespräch zu führen, waren nicht immer erfolgreich

Nur ein frommer Wunsch? Plakat zum Gang des Kessler-Handorn-Hauses



Fotos: Brosch

Noch ein Versuch der Jungen, sich vorzustellen, wie das ist, wenn man alt ist. Wir haben einfach so getan, als wären wir schwerhörig und schlecht zu Fuß. Ein Selbstversuch

Der Altmach-Anzug

Konfirmanden simulieren Gicht und Grauen Star

Ein beeindruckendes Experiment: Tom Schatteburg, einen der Konfirmanden, steckten wir in einen Overall, klebten Eisengewichte an Arme und Beine, dazu Haselruten, damit die Gelenke ordentlich steif wurden. Fäustlinge an den Händen und ein Motorradhelm auf den Kopf rundeten das Outfit ab, das Visier war zusätzlich mit Vaseline verschmiert, und Ohropax machte auch das Hören schwer.

So ausgerüstet schickten wir Tom einkaufen. Die Orientierung im Geschäft fiel ihm schwer, und beim Griff ins Regal hatte er so seine Probleme. Die Gewichte waren offensichtlich zu schwach ausgelegt,

sie brachten ihn kaum ins Schwitzen. Die schlechte Sicht war da schon ein größeres Handicap, und als Tom dann an der Käsetheke einen großen Keks in den Mund gesteckt bekam, wurde die Verständigung mit dem Verkäufer doch recht mühsam.

Insgesamt fanden die Konfirmanden das Experiment gelungen: „Jetzt können wir uns das besser vorstellen“, sagten sie hinterher, „wie man mit achtzig, Gicht und Rheuma, mit Grauem Star, falsch eingestelltem Hörgerät und schief-sitzendem Gebiss den Alltag meistern muss.“

ANDREAS BROSCHE



Tom sah ganz schön alt aus in seinem Anzug

Acht Jungs und sieben Mädchen

Konfirmation wieder in der katholischen Kirche



Unsere Konfirmand/innen am 10. Mai 2009:

Vordere Reihe v.l.: Carsten Jeswein, Fabian Spörl, Lukas Steiner, Nico Rheinheimer, Alexandra Grub, Sophie Ahlheimer, Julia Grub, Stefanie Schwarz. Hintere Reihe v.l.: Kevin Haye, Marco Resch, Tom Schattenburg, Niklas Jung, Melanie Weber, Cammy Chaila und Johanna Kunze



Der Koffer mit dem Abendmahlsgeschirr

Gerne ...

... würde manch einer zum Abendmahl gehen, kann jedoch nicht mehr zur Kirche kommen. – Gerne kommt Pfarrer Brosch mit dem **Hausabendmahl** zu Ihnen nach Hause! Rufen Sie einfach an unter der 3 57 93 52, und machen Sie einen Termin aus!

Erfreulich ...

... war der diesjährigen Weltgebets- tag. Rund 40 Männer und Frauen bei- der Konfessionen feierten mit der Li- turgie, die Frauen aus Papua-Neuguinea erarbeitet hatten; 30 blieben auch zum anschließenden gemütlichen Beisammensein.

Am Ausgang kamen 162 Euro Kol- lekte zusammen; das Geld wird nach Papua-Neuguinea geschickt. Allen Spendern ein herzliches Danke- schön! Ebenso allen, die beigetragen haben zum Gelingen des Gottes- dienstes und des Beisammenseins. Bis zum nächsten Mal ...

Anregende Gespräche
im Nebenraum unserer
Kirche beim gemütlichen
Beisammensein



Foto: privat



Foto: Meike Maurer

Lustig ...

... ging es zu bei der Übernachtung im Gemeindehaus am 4. April. Meike Maurer hatte zusammen mit ihren jugendlichen Helfern die Kinder- gruppe eingeladen. Und 15 Kinder im Alter von fünf bis elf kamen, dazu 6 Jugendliche. Ausgerüstet mit Luft- matratzen, Schlafsäcken und Ku- scheltieren zogen sie ins Gemeinde- haus ein.

Nach ein paar Spielen war Oster- hasenjagd im Dorf angesagt: Dieser war zwar immer eine Hasennasen- länge voraus, hinterließ jedoch die nötigen Informationen und be- schenkte die Gruppe schließlich ausnahmsweise schon vor Ostern im Gemeindehaus. Alle schliefen gut diese Nacht; nach dem Frühstück ging es wieder nach Hause.

Ein dickes Dankeschön an alle Hel- fer, an die Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben!

Klares Layout, originelle Bilder

Hermann-Lübbe-Preis für den Turmhahn

Ein Gemeindebrief ist „ein Liebesbrief, der menschennah und allgemeinverständlich die christliche Botschaft zur Sprache bringt.“ Mit diesen Worten charakterisierte Kirchenpräsident Christian Schad Aufgabe und Chance des Gemeindebriefs. Anlass seiner Rede war die Verleihung des 9. Hermann-Lübbe-

chengemeinde nicht nur eine Urkunde, sondern auch einen Scheck über 500 Euro.

Großen Anteil an dieser Ehrung kommt Andreas Brosch zu, der für das Layout verantwortlich ist und unauffällig das Turmhahn-Redaktionsteam leitet. Alle drei Monate die Einzelbeiträge zu koordinieren und



Christian Schad überreicht den Preis an (v.l.): Andreas Brosch, Sabine Daneker, Marcel Spitz und Werner Maurer

Preises am 7. Mai in Speyer; er ist benannt nach dem 2006 verstorbenen Pfarrer, der nach dem Krieg erster Öffentlichkeitsreferent unserer Pfälzischen Landeskirche war.

Groß war die Freude, als die Nachricht in Dansenberg eintraf, dem Turmhahn sei unter 72 eingereichten Gemeindebriefen dieser Preis zugesprochen worden. Der Turmhahn genügt nach Auffassung der Jury „höchsten publizistischen Ansprüchen“. Sein „klares Layout, seine originellen Bilder und intelligente Grafiken machen Lust auf Blättern und Lesen“, so ihr Votum. Kirchenpräsident Christian Schad überreichte den Vertretern der Kir-

in Form zu bringen ist sehr zeitaufwendig – unserem Pfarrer gilt an dieser Stelle ein besonders herzliches Dankeschön!

Außer dem Lübbe-Preis wurden dieses Jahr zwei weitere Auszeichnungen für Gemeindebriefe vergeben. Der mit ebenfalls 500 Euro dotierte Preis des Kirchenpräsidenten ging an die Kirchengemeinden Kallstadt und Erpolzheim. Einen weiteren Sonderpreis erhielt die Christuskirche in St. Ingbert: 250 Euro für die beste Präsentation der Wahl des Presbyteriums. Herzlichen Glückwunsch!

WERNER MAURER





Sie haben Grund zum Lachen: Katharina Blickensdörfer und Marcel Spitz freuen sich über die Bücher, die Ortsvorsteher Franz Rheinheimer mitgebracht hat

Foto: Brosch

400 Euro von der Ortsgemeinde, 200 aus Spenden und noch einmal 250 von der Stadtbücherei – zusammen hat es für 125 neue Bücher für unsere Kinder- und Jugendbücherei gereicht. Jetzt brauchen wir nur noch Leute, die sich hier in der Bücherei engagieren. Damit unsere Kinder auch weiterhin Bücher ausleihen können

Wo Findus, Michel und Jim Knopf sich treffen

Die evangelische Kinder- und Jugendbücherei hat neuen Lesestoff bekommen

VON MARCEL SPITZ
UND KATHARINA
BLICKENSDÖRFER

1914 beginnt die Geschichte der Bücherei: 61 Bände konnte man damals ausleihen

Michel, Petterson und Hotzenplotz, diese Namen kennt jedes Kind. Ganz besonders gut aber die Kinder aus Dansenberg, denn in der Kinder- und Jugendbücherei im Erdgeschoss des Kindergartens gehören diese zum festen Bestand. Jeden Montag besteht dort die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen oder einfach nur bei der Vorlesestunde den spannenden Geschichten zu lauschen.

Die Anfänge dieser Bücherei liegen schon weit zurück, 1914 wird sie das erste Mal erwähnt. Eine Ansammlung von 61 Büchern war es, die damals von Hand zu Hand gin-

gen. Richtig los ging es mit der Bücherei in Dansenberg dann im Jahre 1953. Durch Spenden konnten einige Bücher neu angeschafft und dem Fundus der Bücherei einverleibt werden, um den sich der damalige Pfarrer Otto Stilgenbauer persönlich kümmerte. Zudem wurde für jedes ausgeliehene Buch eine Leihgebühr von 25 Pfennig erhoben; gerade mal zehn Benutzer waren es damals im Jahr 1953.

1974 war die Bücherei mit 144 Bänden noch im Nebenraum der Protestantischen Kirche untergebracht, bis sie schließlich über einige Umwege im Frühjahr 1977 in ihr

heutiges Domizil umzog. Heute umfasst die Bücherei rund 2750 Bücher. Jede Woche kommen durchschnittlich 15-20 Kinder in die Bücherei und leihen bunte Bilderbücher aus, interessante Sachbücher oder spannende Geschichten von Räubern, Piraten und Prinzessinnen. Viele kleine Hörer lauschen zudem montags geduldig und aufmerksam den Geschichten von Findus, Jim Knopf, der Kleinen Hexe und Co.

Jedes Jahr werden die Bücher auf den neuesten Stand gebracht – dank großzügiger Spenden der politischen Gemeinde Dansenberg und

der Stadtbücherei Kaiserslautern. Außerdem stellt die Stadtbücherei Bilderbücher zur Verfügung, die alle sechs Monate ausgetauscht werden.

In den letzten Jahren haben wir den Leseraum umgestaltet und verschönert – nun wird demnächst auch der Eingangsbereich durch Unterstützung der protestantischen Kirchengemeinde in neuem Glanz erstrahlen.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag 14.30-15.00 Ausleihe

15.00-16.00 Vorlesestunde

16.00-17.00 Ausleihe



Auch die Klassiker sind vertreten – werden aber eher selten ausgeliehen

Krabbelgruppe

Do 9.30-11.00

für Kinder im Krabbelalter
im Gemeindehaus, Jugendraum
(Eingang über den Hof)
Carola Hauer, 4 15 57 98

Musikalische Früherziehung

Mi 15.30 und 16.30

für Kinder von 2-4 und 1-3
im Gemeindehaus, Jugendraum
Dagmar Nieschalk, 4 14 06 24
30 Euro für 10 Stunden
Probestunde jederzeit möglich

Kindergruppe 5-12

Di 17.00-18.00

Im Jugendraum des Gemeinde-
hauses. Wir basteln, singen,
spielen, backen ...
Meike Maurer, 3 50 44 90

Kinder-/Jugendbücherei

Mo 14.30-17.00

Die Bücherei im ev. Kindergarten
mit über 2000 Bilderbüchern und
Büchern für Kinder und Jugendliche
hat jeden Montag geöffnet.
Zwischen 15 und 16 Uhr ist
Vorlesestunde, in dieser Zeit ist
keine Ausleihe möglich.
Katharina Blickensdörfer
und Marcel Spitz

Kindergottesdienst

Der Kindergottesdienst macht
Pause und wird sich mit neuem
Konzept melden ...

Konfirmanden

Mi 17.00-18.30

14-täglich (im Prinzip) im Gemein-
dehaus. Termine: 3.6. / 24.6. / 8.7.
/ 9.9. / 23.09. / 28.10. / 11.11.

Jugendstunde 12-18

Fr 17.00-20.00

Wir erzählen und spielen Gesell-
schaftsspiele, manchmal backen
wir auch. Komm einfach freitags
vorbei! Oder ruf an bei Meike
Maurer: 06374-914700

Neue Präparanden

Auf S. 13 sind die möglichen neuen
Präparanden aufgelistet. Der Tag des
Unterrichts steht noch nicht fest.
Teilnahme normal bis 12/97; mög-
lich bis 6/98

Mitarbeiterkreis

Di 18.00-20.00, 14-täglich

Jugendarbeit in Dansenberg planen
und besprechen

Singgemeinschaft

Mo 20.00-21.30 Uhr

Die „Singgemeinschaft der Dansenberger Kirchenchöre“ trifft sich im katholischen Pfarrheim, neue Sänger/innen sind willkommen.
Johannes Zimnol, 6 15 47

Kreativkreis

Di 20.00-22.00 Uhr

Basteln, Stricken, Sticken usw.
Jeden Dienstag treffen wir uns unten im Gemeindehaus.
Marion Diem, 5 27 45, und
Rosi Stahl, 5 42 43

Volkstanzkreis

1. Mo im Monat 11.00-12.00 Uhr

Der Kreis trifft sich jeweils am ersten Montag im Monat im katholischen Pfarrheim. Für Miete und Heizung bitte -,50 Euro mitbringen.
Nemone Helmling, 5 73 37

Sprachkurse Engl./Franz.

Mi ab 17.00 Uhr

Abendkurse Englisch, Französisch (auch für Fortgeschrittene). Im Gemeindehaus Untergeschoss.
Informationen und Anmeldung
Gisela Voss, 9 11 55

Neue Präparanden '09 - '11 Bitte per E-Mail melden!

Am 27. September geht es los mit einem Konfi-Tag. Bis zum 26. Juli werde ich alle Familien anschreiben und besuchen:

Rene Althoff, David Brosch, Henrik Eckert, Tabea Fischer, Lea Fouckhardt, Anne Frölich, Emily Gossmann, Charles Hafner, Jonas Horst, Marco Jünger, Chris Kempf, Martin Kling, Justin Knaus, Luisa Krüger, Elena Kunze, Selina Leis, Charlotte Lengler, Ellen Martin, Jessica Metendorf, Lea Partika, Jason Pfanner, Greta Pfarr, Johannes Reichart, Anika Schmitt, Lukas Schmitt, Katharina Seitz und Fabian Weber.

Bitte, liebe Eltern schickt bis Mitte Juni eine E-Mail an mich:
andreas.brosch@evkirchepfalz.de
Auch dann, wenn euer Kind erst nächstes Jahr (oder gar nicht) dazukommen soll. Danke!

Frauenforum

9. Dez (Mi), Abfahrt 7.00 Uhr

Fahrt in den Spessart: Fahrt zum Modehaus Adler in Haibach, Besuch des Christkindlmarks in Aschaffenburg und Abschluss im Spessarter Hof in Hobbach.
Abfahrt: 7.00 Uhr am Feuerwehrplatz
Anmeldung: bei Helga Bacher 50247
Kosten: 25 Euro inklusive Mittagessen und Fahrt

STATIONEN

- Taufen** 10.05. Cammy Chaila (wurde gleichzeitig konfirmiert)
 10.05. Marco Resch (wurde gleichzeitig konfirmiert)
 31.05. Jannis Laurin Hübel
- Hochzeiten** 30.05. 14.00 Uhr, Mike Hoffmann und Marion Becht (angemeldet)
 05.09. 14.00 Uhr, Wolfgang Ripkens und Gabriele Schneider (angem.)
- Beerdigungen** 18.03. Hildegard Kramer, geb. Kiesow, 83 Jahre
 26.03. Adolf Reger, 73 Jahre
 16.05. Holger Schwanck, 61 Jahre
 18.05. Eva Hammer, geb. Oberländer, 80 Jahre
 20.05. Ekkehart Zettler, 78 Jahre
 20.05. Karl Rottberg, 84 Jahre

GOTTESDIENSTE

- | | | | |
|---------------------|-----------------------------|-----------|-------------|
| 7. Juni | Sonntag Trinitatis | 10.00 Uhr | N. Urbatzka |
| 14. Juni | 1. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | I. Röwer |
| 21. Juni | 2. Sonntag nach Trinitatis | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 28. Juni | 3. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | U. Sopp |
| 5. Juli | Familiengottesdienst KiGa | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 12. Juli | Gelterswoog-Gottesdienst | 10.30 Uhr | A. Brosch |
| 19. Juli | 6. Sonntag nach Trin. AM | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 26. Juli | 7. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | A. Brosch |
| 2. August | 8. Sonntag nach Trinitatis | 10.00 Uhr | I. Röwer |
| 9. August | 9. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | I. Röwer |
| 16. August | 10. Sonntag nach Trin. AM | 10.00 Uhr | K.P. Seeger |
| 23. August | 11. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | I. Röwer |
| 30. August | 12. Sonntag nach Trinitatis | 10.00 Uhr | n.n. |
| 6. September | Kirchenfest | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 13. September | 14. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | n.n. |
| 20. September | 15. Sonntag nach Trin. AM | 10.00 Uhr | A. Brosch |
| 27. September | 16. Sonntag nach Trinitatis | 9.00 Uhr | A. Brosch |

Sei deines Schöpfers eingedenk
in der Blüte des Lebens, ehe die
bösen Tage kommen ... wenn
Schrecknisse auf dem Wege
sind; wenn der Mandelbaum
blüht und die Heuschrecke sich
mühsam hebt ... Der Mensch
geht in sein ewiges Haus.

PREDIGER 12,1 UND 5

Der Mandelbaum

Symbol für Hast und Eile

Besonders nach einem harten Winter will sich die Natur mit Macht entfalten. Ganz eilig hat es hier der Mandelbaum. In Israel beginnt er meist schon vor Ende des Winters zu blühen, weshalb er in der Bibel als Symbol für Hast und Eile steht.

Man unterscheidet zwei Arten von Mandelbäumen. Da ist zuerst einmal die wilde Mandel (*Prunus amygdalus* oder *Amygdalus communis* L.); man findet sie heute kaum noch in Palästina. Die Früchte dieses knorrigen Strauches sind bittere Mandeln, die Kerne enthalten Blausäure. Aus ihnen wird dennoch Mandelöl oder Mandelessenz destilliert, das Destillat enthält kein Gift mehr.

Die süße kultivierte Mandel (*Prunus dulcis*) ist jedem von uns ein Begriff. Unzählige Rezepte erhalten durch die Beigabe süßer Mandeln erst ihren besonderen Geschmack.

Was den Mandelbaum außerdem auszeichnet, sind die weiß-rosa Blüten, die seine Zweige bis zu vier Wochen schmücken können. Die Form der Mandelblüte stand nach 2. Mose 25,34 auch Modell für die Mandelblütenverzierung des Leuchters (Menora) für die Stiftshütte in der Wüste.

Mandeln gehören auch zu den Gaben, die Josefs Brüder nach Ägypten mitbrachten (1. Mose 43,11).

Mandelzweige, die über Nacht Knospen und Früchte brachten, sollten den Beweis liefern, dass Aaron von Gott gesandt war, um Mose beizustehen: „Am anderen Morgen aber, als Mose in das Zelt des Gesetzes trat, siehe, da hatte der Stab Aarons, vom Stamme Levi, gesprosst, hatte Schosse und Blüten getrieben und trug reife Mandeln“ (4. Mose 17,23)

UTA MAYR-FALKENBERG



So ähnlich könnte der Leuchter in der Stiftshütte ausgesehen haben: mit „drei Kelchen wie Mandelblüten“ an jedem Arm (Domschatz Essen)

Die Alte auf der Schaukel

Ein Mädchen auf dem Spielplatz, 'ne alte Frau am Rand.
Die Alte schluckt Tabletten, und die Kleine spielt im Sand.
Dann geht das Mädchen schaukeln, es sieht die Frau und ruft:
„Das musst auch mal ausprobieren, wir fliegen durch die Luft!“

Oma, willst du schaukeln, dann gebe ich dir Schwung. – Ja, komm,
und gib mir Schwung, mein Herz, dann werd ich wieder jung.

Die Alte schaukelt zaghaft. Die Kleine schiebt sie an.
Wenn jetzt nur nicht die Kette reißt. Was da passieren kann!
Wenn jetzt nur niemand zusieht. Ihr ist nicht wohl dabei.
Die denken doch, ich bin verrückt, und hol'n die Polizei.

Sie denkt an ihren Kreislauf, dann kommt ihr in den Sinn:
„Mein Gott, wie lange ist das her, dass ich geschaukelt bin!
Das war doch aufm Rummel, in diesem weißen Schwan,
mit diesem tätowierten Herrn. Der himmelte mich an!“

Sie sieht die Wolken schwanken. Das Alter fliegt dahin.
Dahin der Arzeneigeruch, das Ziehen in den Knien.
Sie lacht aus voller Kehle, sie singt und schämt sich nicht.
Sie ist ein kleines Mädchen jetzt mit Falten im Gesicht.

Gerhard Schöne
Mit freundlicher Genehmigung
des Henschel-Verlags, Berlin

